

## **Erfahrungsbericht Grenoble**

Ich studiere Jura und habe mich sehr spontan für ein Erasmus-Jahr nach dem 6. Fachsemester entschieden. Eher zufällig fiel meine Wahl auf Grenoble, da ich gerne nach Frankreich wollte und man für diese Stadt zum Zeitpunkt meiner Bewerbung kein bestimmtes Sprachniveau vorweisen musste. Im Nachhinein bin ich sehr froh darüber, das Jahr in einer so naturverbundenen Stadt verbracht zu haben. Wer sich gerne draußen bewegt, findet in den Alpen rund um Grenoble die perfekte Auszeit von deutschem Jurastudium. Von dem Grenobler Stadtbild, das von 70-Jahre Bauten geprägt ist, sollte man sich daher zunächst nicht abschrecken lassen. Die Umgebung ist dafür umso schöner!

In meinem Erfahrungsbericht werde ich versuchen, euch zukünftigen Outgoings die Tipps und Hinweise an die Hand zu geben, die ich gerne vor meinem Aufenthalt gewusst hätte. Auf alle Fälle solltet ihr auch alle Erfahrungsberichte, die euch zur Verfügung stehen, durchlesen; auf die meisten eurer Fragen findet ihr dort Antworten!

### **I. Vor dem Aufenthalt**

#### **1. Bewerbung**

Für die Bewerbung musste ich zunächst lediglich eine Leistungsübersicht und das ausgefüllte Bewerbungsformular an das Erasmus-Auslandsbüro verschicken. Nachdem ich vom Freiburger Auslandsbüro eine Zusage erhalten hatte, erhielt ich jedoch von der UGA einen Link zu einem Online-Registrierungsportal namens moveon, zu dessen erfolgreicher Registrierung man einen Lebenslauf, ein Passbild, ein Motivationsschreiben sowie einen Sprachnachweis hochladen sollte. Als Sprachnachweis reicht der OLS-Test aus, auch wenn auf dem Formular dieser nicht als Beispiel erwähnt wird! In meinem Fall wurde der OLS-Test allerdings erst nach Ablauf der Registrierungsfrist des moveon-Portals versendet, sodass ich schließlich beim SLI (Sprachlabor) einen OOPT-Test in der Sprache Englisch und einen DAAD-Test für Französisch absolviert habe. Wenn ihr schon vor dem Aufenthalt sicher wisst, welches Programm ihr in Grenoble machen wollt (auf Englisch oder auf Französisch), müsst ihr natürlich nur einen Sprachtest in der jeweiligen Sprache machen. Die beiden Sprachtests kosteten jeweils 30,00 €, die Testung konnte sofort im Sprachlabor begonnen und innerhalb weniger Tage abgeschlossen werden. Die Ergebnisse waren nach nur einem Tag beim SLI in Form einer Art Urkunde abholbereit.

### **2. Learning Agreement**

#### **Erstellung des vorläufigen Learning-Agreements:**

Das Learning-Agreement ist das Dokument, in dem die Vorlesungen aufgelistet sind, die man an der Gastuniversität belegen wird. Vor allem vor dem Aufenthalt ist die Erstellung des Learning Agreements sehr verwirrend. Mir hat es geholfen, mich mit ehemaligen Outgoings zusammenzusetzen bzw. mich mit den Outgoings meines Semesters zu treffen. Ich war außerdem im EU-Büro und habe mich dort beraten lassen.

Vor dem Aufenthalt erstellt man ein vorläufiges Learning-Agreement. Es ist wirklich egal, welche Kurse ihr hier einträgt, solange ihr auf die 30 ECTS-Punkte pro Semester kommt. Man kann sein Learning Agreement innerhalb der ersten Wochen in Grenoble problemlos abändern. Falls ihr das Diplôme de droit français machen wollt, kann ich folgende Hinweise geben:

Ihr bekommt ein Dokument, in dem alle in Frage kommenden Vorlesungen aufgelistet sind. Man soll wählen: Une matière à travaux dirigés, une matière sans travaux dirigés, deux matières sans travaux dirigés (davon kann auch eins unjuristisch sein), Bonification.

Im ersten Semester habe ich gewählt:  
Matière à TD: Droit Constitutionnel I (6 + 4 ECTS)

Matière sans TD: Droit de l'Union Européenne (6 ECTS)  
 Deux matières sans TD: Relations internationales (5 ECTS) + Methodologie (4 ECTS)  
 Sprachkurs (bei mir: Français langue étrangère) (3 ECTS)  
 Bonification: Sportkurs (bei mir: Ski) (5 ECTS)

Zweites Semester:

Matière à TD: Droit Constitutionnel II (6 + 4 ECTS)  
 Institutions Européens (6 ECTS)  
 Introduction à la Science Politique (5 ECTS)  
 Bonification: Ski (5 ECTS)

Man soll außerdem pro Veranstaltung eine Gruppe angeben. Dies hat mit der Organisation der Vorlesungen in Grenoble zu tun: Jede Vorlesung wird in zwei Gruppen aufgeteilt (A und B), die von zwei verschiedenen Professor\*innen und an unterschiedlichen Wochentagen abgehalten werden. Die französischen Studierenden werden in diese Gruppen nach dem Alphabet eingeteilt, wir Erasmus-Studierende können uns die Gruppen (und damit den oder den oder die Professor\*in) aussuchen. Ich würde euch raten, beim Learning Agreement vor dem Aufenthalt einfach überall A einzutragen und sich dann in Grenoble in die verschiedenen Vorlesungen reinzusetzen. Bei der Abänderung des Learning Agreements könnt ihr dann endgültig entscheiden, welche Uhrzeiten und Profs ihr wählen wollt.

In dem Dokument findet ihr außerdem eine Spalte namens „Année d'enseignement“. In Frankreich hat das Jura-Studium ein Bachelor/Master System, wobei Bachelor „License“ heißt. Dementsprechend heißt L1, dass es sich um eine Vorlesung aus dem ersten Bachelor-Jahr handelt (Semester 1+2), L2 ist das zweite Bachelor-Jahr (Semester 3+4) und L3 das dritte (Semester 4+5). Kurse mit M sind dementsprechend die Master-Kurse.

Welche Arten von Kursen ihr wählt, hängt von euren Ambitionen im Erasmus-Jahr ab. Die Kurse aus L3 waren relativ anspruchsvoll, zu den Masterkursen kann ich nichts sagen. Die Kurse aus L1 sind inhaltlich ziemlich leicht und sind zu empfehlen, wenn man im Französisch noch unsicher ist.

**Diplome du droit français:**

Wie auffällt, bin ich im 2. Semester rechnerisch nicht auf die 30 ECTS-Punkte gekommen. Das ist nicht schlimm, wenn man das Diplôme de droit français macht. Solange man genügend Veranstaltungen belegt (Une matière à travaux dirigés, une matière sans travaux dirigés, deux matières sans travaux dirigés), bekommt man automatisch 30 ECTS-Punkte pro Semester!

Es gibt noch zwei weitere Programme zur Auswahl, von denen eines auf Englisch ist. Ich habe mitbekommen, dass Studierende diesen Programmes andauernd Präsentationen halten mussten und mit der Qualität ihrer Vorlesungen unzufrieden waren. Das andere französische Programm hat von uns Freiburgern niemand belegt.

**ECTS Umrechnung:**

TD	4
Sportkurs	5
Vorlesung à 24h	5
Vorlesung à 32h	6
Vorlesung à 36h	6

### **Zu den Professor\*innen:**

Zu empfehlen: Mme Deschaux-Dutard, Mme Nicot , Mme Edjaharian, M Slama

Nicht zu empfehlen: Mme Chevallier Govers, M. Rambaud

### **Zu den Prüfungen:**

Es werden normalerweise nur mündliche Prüfungen à 30 Minuten angeboten. Meistens bekommt man am Anfang der Prüfung eine Frage gestellt, dann hat man eine kurze Vorbereitungszeit und soll seine Antwort vorstellen. Danach stellt der\*die Prüfer\*in noch einige Fragen. Tipp: Vor allem im Droit Constitutionnel wollen die Professor\*innen oft einen Vergleich zu dem deutschen System wissen!

Wegen der Corona-Crise im zweiten Semester sind fast alle Erasmus-Studierenden früher als geplant abgereist. Daher wurden auch die Prüfungen umstrukturiert. Teilweise fanden mündliche Prüfungen über Skype statt, es gab aber auch Fälle, in denen eine schriftliche Ersatzleistung gefordert wurde. All das wird euch aber hoffentlich ohnehin nicht mehr betreffen.

## **II. Aufenthalt**

### **1. Anreise**

Ich bin Ende August mit dem Auto angereist.

### **2. Wohnen**

#### **Wohnheime:**

Ich würde mich an eurer Stelle auf jeden Fall für ein Wohnheim von CROUS bewerben. Einen Link hierzu werdet ihr von Oxana zugeschickt bekommen. Die Wohnheime von CROUS sind fast alle auf dem Campus und eine gute erste Anlaufstelle. Außerdem vermeidet man so die stressige Wohnungssuche von Deutschland aus.

Ich habe ein Zimmer im Berlioz bekommen. Dieses Wohnheim ist wenige Minuten von der Uni entfernt. Im Qualitätsspektrum der Crous-Wohnheime ist es in der Mitte zu verordnen, lest euch zu den anderen Wohnheimen am besten noch mehr Erfahrungsberichte durch. Die Zimmer im Berlioz sind 12 qm groß inklusive einem kleinen Bad und einem kleinen Kühlschrank. Die Einrichtung ist sehr sporadisch. Es gibt eine Stockwerksküche, die man sich mit ca. 20 anderen Studierenden teilt und die auch so aussieht. In der Küche sind nur Herdplatten und Waschbecken, Kochutensilien sind im Zimmer zu verstauen.

Ich war im Berlioz nicht sehr zufrieden, da die Zimmer wirklich sehr klein sind, ich die Kochsituation nicht sehr ansprechend fand und es außerdem (zumindest in meinem Stockwerk) immer laut und dreckig war. Ich weiss aber, dass der „Wohlfühlfaktor“ im Berlioz stark davon abhängt, ob man eine nette Stockwerksgemeinschaft hat und sich mit den Leuten gut versteht. Dann kann man es sicherlich ein Jahr in dem Wohnheim aushalten.

Ich habe mich schließlich entschieden, auszuziehen und bin in eine private WG umgezogen. Zur Wohnungssuche kann ich Facebookgruppen oder La Carte des colocs empfehlen. Es gibt außerdem im Universitätsgebäude „Amphi“ neben Hörsaal 9 ein schwarzes Brett, auf dem man freie Zimmer finden kann.

In Frankreich muss man immer eine Hausratsversicherung abschließen, um mieten zu können. Der Preis variiert je nach Größe und Art der Wohnung. Ich hatte meine Versicherung gemeinsam mit meinem Bankkonto bei der BNP-Paribas abgeschlossen.

#### **CAF:**

Das CAF ist das französische Wohngeld. Man kann es online oder im CAF-Büro beantragen. Es kursiert das Gerücht, zur Bewerbung benötige man eine internationale Geburtsurkunde und das

Geld werde ab Bewerbungseingang ausgezahlt (und nicht erst nach Zusage). Das kann ich beides nicht bestätigen! Bewirbt euch also frühzeitig, denn bis zur Zusage und damit der Auszahlung kann es der französischen Bürokratie entsprechend einige Monate dauern. Ich habe bei einer Monatsmiete von 450 € ein CAF von 80 € bekommen.

### **3. Studium**

Die Vorlesungen begannen in der ersten Septemberwoche. Man sollte auf jeden Fall circa 2 Wochen vor offiziellem Vorlesungsbeginn in Grenoble sein. Eine Woche zuvor fanden die Französisch-Intensivkurse statt. Es gab außerdem eine Informationsveranstaltung mit Oxana Marie, der Erasmus-Koordinatorin in Grenoble, und der erasmusbeauftragten Professorin des Fachbereichs. Hier wird nochmal alles auch zum Thema Learning Agreement erklärt. Es gab im Oktober eine Woche Herbstferien und 2 Wochen Weihnachtsferien.

Die Vorlesungen in Frankreich sind sehr anders als in Deutschland. Meistens diktiert der Professor sein Skript, während die Franzosen alles mittippen. Zu spät kommen kommt sehr schlecht an. Inhaltlich geht es weniger um das Lösen von Fällen, als um das Auswendiglernen von Systemen, Abläufen und Definitionen. Mit dem Gesetz wird wenig gearbeitet. Statt Gutachten schreiben die Franzosen Commentaires und Dissertations. Als Erasmus-Student muss man jeweils eins davon in der TD abgeben. Wie man einen solchen Text verfasst, wird im Kurs „Methodologie“ im ersten Semester vermittelt.

Bei allen Fragen kann man sich an Oxana wenden, sie hat ihr Büro in der juristischen Fakultät und kann einem fast immer weiterhelfen!

### **III. Bank**

Ich habe mit ein Konto bei der BNP-Paribas eröffnet, die eine Agence nah des Campus hat. Ich musste ziemlich lange auf den Erhalt meiner Kreditkarte warten, war aber ansonsten ganz zufrieden. Man kann dort auch seine Hausratsversicherung abschließen und man darf sein Konto um 300,00 € überziehen.

### **IV. Freizeit**

Grenoble hat eine wunderschöne Lage in den Alpen. Was das wandern betrifft, kann man sich beim Office de Tourisme in der Innenstadt über gute Routen zu informieren. Dort gibt es auch Wanderkarten mit den jeweiligen Busverbindungen. Ich fand es im Naturschutzgebiet Vercors besonders schön. Falls man keine Lust hat, eine Wanderung zu planen, kann man sich immer in die Buslinie 62 setzen, die am Musée de Grenoble losfährt. Diese fährt ca. 30 Minuten in die Chartreuse.

In der Innenstadt findet man viele nette Cafés und Restaurants. Ich kann das Café Myrö und das Locafé sehr empfehlen und, falls z.B. Eltern zu Besuch sind, das Restaurant „La Ferme à Dede“, das für die Region typische Gerichte anbietet. Ansonsten verweise ich auf den Instagramkanal „Grenoblefoodie“.

Am Anfang jeden Semesters bietet die Organisation „Integre“ Veranstaltungen für ausständige Studierende an. Das kann man sich wie eine Art Erste-Woche vorstellen. Informationen hierzu findet ihr auf deren Facebook-Seite.

In Grenoble gibt es einige sehenswerte Museen und immer wieder Ausstellungen, die man als Student\*in kostenlos besuchen kann, zum Beispiel das Kunstmuseum „Musée de Grenoble“ oder das „Musée de la Résistance et de la Déportation de l'Isère“. Aktuelle Events findet man auf [petit-bulletin.fr](http://petit-bulletin.fr).

Ich spiele ein Musikinstrument und wollte meinen Unterricht gerne in Grenoble fortführen. Ich habe eine Lehrerin über [superprof.fr](http://superprof.fr) gefunden. Über diese Seite kann man eigentlich für fast alles eine\*n Lehrer\*in finden. Aber Achtung: Man schließt mit Erstellung des Accounts ein Abonnement ab, das kostenpflichtig ist! Dieses sollte man also so schnell wie möglich kündigen, wenn man das gefunden hat, was man wollte. Ich war außerdem im Orchester „Harmonie de Grenoble“, es gibt aber auch ein Uni-Orchester und einen Uni-Chor, das ganz gut sein soll.

Für Frauen gibt es noch die Organisation „Osez le féminisme“, die feministische Veranstaltungen anbietet. Nette Leute habe ich außerdem im „Foyer évangélique universitaire“ auf dem Campus getroffen.

### **1. Sportkurse an der Uni:**

Ich habe neben Ski an der Uni Ballett und Boxen gemacht. Beide Kurse wurden von Yves Riazanoff angeboten, der sehr nett, aber zumindest beim Boxen auch sehr anspruchsvoll ist. Die Uni bietet noch viele weitere Sportkurse an, die man immer Noté oder Non-Noté machen kann. Noté heisst, ihr lasst euch den Kurs in einem Learning Agreement anrechnen (das ist in Grenoble möglich). Non-Noté ist der Kurs, wenn ihr in einfach so als reines Hobby belegt und nicht bewertet werdet. Zu den Kursen kann man sich über das sogenannte SUAPS-Konto anmelden, welches allein zu diesem Zweck erstellt wird. Die Belegzeit für die Kurse erfährt man von Oxana.

### **2. U-Glisse:**

Skifahren ist wohl für die meisten Erasmus-Leute in Grenoble der Grund, diese Stadt ausgewählt zu haben. Es gibt hier den Verein „U-Glisse“, der mit der Uni zusammenarbeitet. Mit der Mitgliedskarte, die man sich am Anfang des Semesters für einmalig 20 € kauft, kann man den von U-Glisse angebotenen Bustransport in die Skigebiete Deuxalpes, Chamrousse und 7Laux nutzen. Die Busfahrkarte muss man vorher im Internet kaufen. Die Karte fungiert außerdem als Skipass, den man sich zu einem reduzierten Preis online aufladen kann. U-Glisse veranstaltet auch Skikurse. Diese wurden während meines Erasmus am Wochenende sowie Donnerstag-Nachmittags angeboten.

Die Skikurse kann man „Noté“ oder „Non-Noté“ machen. Bei Noté ist der Vorteil, dass man den Skipass für die Tage, an denen der Kurs stattfindet, kostenlos bekommt. Der Nachteil ist die Anwesenheitspflicht, die dazu führt, dass man unter Umständen an einem Samstag um 6:00 aufstehen muss, um den Bus zu kriegen und eventuell unter sehr schlechten Wetterbedingungen Ski fahren muss. Bei Non-noté Kursen zahlt den normalen U-Glisse Preis für den Skipass und kann an den Tagen Skikurse belegen, wann man will. Auch hier muss man sich jedoch vorher online zu dem Kurs angemeldet haben.

Zu Anfang des Wintersemesters im September kann man selbstverständlich noch nicht Skifahren gehen. Wenn man einen der Noté-Kurse belegt hat, wird man aber mit Fitnessübungen auf das Skifahren vorbereitet.

Ich konnte vor meinem Aufenthalt in Grenoble überhaupt nicht Skifahren und habe deswegen Anfängerkurse gewählt. Die Kurse werden von anderen Studierenden, die eine U-Glisse-Skilehrerausbildung durchlaufen haben, geleitet. Man hat nicht immer den gleichen Lehrer, da die Lehrer\*innen ihre Schichten selbst aussuchen können. Einige meiner Skilehrer\*innen fand ich richtig gut, andere konnten so gut wie keine Tipps geben.

### **V. Fazit**

Ich habe meinen Aufenthalt in Grenoble sehr genossen und es war wirklich schade, diesen aufgrund der Corona-Krise verfrüht abrechnen zu müssen. Auch wenn die Organisation manchmal überwältigend wirkt und man mit dem Französisch zu kämpfen hat, sollte man sich nicht entmutigen lassen! Es findet sich immer eine Lösung. Ich wünsche euch jedenfalls viel Spaß :-)